

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Voten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsbllatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

Straßensprecher Nr. 210.

Nr. 76.

54. Jahrgang.

Sonnabend, den 29. Juni

1907.

### Den Jahrmart betrefend.

Anlässlich des am 1. und 2. Juli dieses Jahres hier stattfindenden Jahrmartes wird hiermit folgendes angeordnet:

- 1) Der Jahrmart beginnt Montag früh und dauert bis Dienstag abend 10 Uhr.
- 2) An dem vorhergehenden Sonntage kann bereits nachmittags von 3 Uhr ab mit Obst- und sonstigen Waren feilgehalten und können Karussells, Schau- und Schießbuden geöffnet werden.
- 3) Das Feilhalten mit Bier, Branntwein und anderen geistigen Getränken ist verboten.
- 4) Alle von Privaten auf dem Marktplatz errichteten Schau- und Verkaufsbuden, Stände, Karussells, Schaukeln usw. müssen mit einer deutlich lesbaren Firma versehen sein, welche den vollen Vor- und Zunamen, sowie die Wohnungsangabe des Inhabers enthält.
- 5) Das Wegwerfen von Papier und anderen verunreinigenden oder den Verkehr beeinträchtigenden Gegenständen ist auf dem Marktplatz strengstens verboten. Die Inhaber von Buden und Ständen sind verpflichtet, den Platz vor und neben denselben von dergleichen Abfällen jederzeit rein zu halten.
- 6) Der Verkauf sogenannter Kabauflöten und das Spielen mit solchen auf dem Marktplatz und außerhalb desselben ist verboten.
- 7) Buden, in denen Obst- und sonstige Waren feilgehalten werden, sowie Karussells, Schieß- und Schau-buden sind abends spätestens um 10 Uhr zu schließen.

8) Nach Beendigung des Jahrmartes sind die Buden zu schließen und die Waren von den offenen Ständen zu entfernen. Das Einpacken der Waren in die Risten muß spätestens um 11 Uhr abends beendet sein. Das Abfahren eingepackter Risten und gepackter Waren ist noch an dem darauffolgenden Tage gestattet.

9) Das Stättegeld wird auf dem Marktplatz eingehoben.  
Zu widerhandlungen gegen die Anordnungen in Ziffer 1-8 werden, soweit nicht bereits in den bestehenden Gesetzen Strafen angedroht sind, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Stadttrat Eibenstock, den 31. Mai 1907.

Hesse.

2.

### Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betrefend.

Nächsten Sonntag, als am Tage vor dem Jahrmarte, ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen, sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe während 9 Stunden und zwar in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags mit Ausschluß der Zeit des Vormittagsgottesdienstes gestattet. Außerdem bleibt der bereits vor dem Vormittagsgottesdienste gestattete Verkauf von Waren zulässig.

Stadttrat Eibenstock, den 24. Juni 1907.

Hesse.

2.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das politische Ereignis der verflochtenen Woche war der Ministerwechsel in Reich und in Preußen. Es ist selbstverständlich, daß die in einigen der höchsten Staatsämter eingetretenen Änderungen zu ausgebreiteten Präferenzörterungen und mannigfachen Kommentaren Anlaß gegeben haben. Im allgemeinen darf die Stellungnahme der Presse als wohlwollend oder doch zum mindesten als abwartend bezeichnet werden. Eine solche Haltung erscheint jedenfalls auch am geratensten. Ueberwiegend macht sich die Meinung geltend, daß der vollzogene Ministerwechsel geeignet sei, die nationale Blockpolitik des Reichskanzlers Fürsten von Bülow zu stützen und zu fördern. Dies wird aber nur dann möglich sein, wenn die Parteien der Linken davon Abstand nehmen, die parteipolitische Ausnutzung des Blockgedankens auf die Spitze zu treiben.

— Minister v. Moltke hat seinem einzigen Sohne eine Ausbildung in einem Bankhause zuteil werden lassen. Er hat sich hierüber, woran die „Königsberger Hartungische Ztg.“ erinnert, in der Rede, die er bei dem Festmahl der Hundertjahrfeier des Armeninstitutes der jungen Kaufmannschaft in Königsberg gehalten hat, folgendermaßen ausgesprochen: „Wir stehen auf volkswirtschaftlichem und politischem Gebiete weit hinter England und Amerika zurück, wo fast in jedem Manne ein Kaufmann steckt. Wir brauchen es, wir haben auch das Zeug dazu, denn unser Handel, man gehe nur ins Ausland, genießt die größte Achtung in der ganzen Welt. Den Kaufmännischen Geist, den wirtschaftlichen Sinn möchte ich allen unseren Staatsbürgern wünschen, namentlich unserer Landwirtschaft, die vom Kaufmann lernen kann. Und wer einen Sohn hat, der nicht Kaufmann werden soll, sondern den er auf die Universität schickt, damit er Verwaltungsbeamter werden soll, der schicke ihn, wie ich es mit meinem einzigen Sohne gemacht habe, zuerst zum Bankier. Darin liegt unsere wirtschaftliche Stärke, und ich trinke aus vollem Herzen auf das Wohl der deutschen Kaufmannschaft.“

— Oesterreich-Ungarn. Zum Präsidenten des neuen österreichischen Abgeordnetenhauses ist der christlich-soziale Abgeordnete Weißkirchner gewählt worden. Der weitere Verlauf der Präsidentschaftswahl gab zu einer sehr bewegten Reichspräsidentenwahl Anlaß. Zum ersten Vizepräsidenten wurde der tschechische Kandidat Dr. Jaczel mit 168 von 224 Stimmen gewählt. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten protestierten die Ruthenen gegen die Wahl Starczynski's, der schließlich mit 270 von 394 Stimmen gewählt wurde. Als er zum Präsidentschaftsamt ging, um sich für die Wahl zu bedanken, erhob sich großer Lärm bei den Ruthenen und Sozialdemokraten. „Ein Skandal! Hinaus mit ihm! Ohreigen sollte man die, die ihn gewählt haben!“ Und als er oben stand und ungehört in den Lärm hinaus sprach, hieß es: „Blut klebt an ihren Händen! Ein Hund, der Sie gewählt hat. Herunterjagen soll man Sie!“

— Rußland. Wieder wird ein neues Bombenattentat der russischen Terroristen gemeldet. Auf dem Erivanplatz in Tiflis, im Zentrum der Stadt, wo sich eine große Menschenmenge befand, wurden nacheinander gegen zehn Bomben geschleudert, welche mit furchtbarer Gewalt explodierten. In großem Umkreise wurden Fenster-scheiben, Türen und Schornsteine zertrümmert. Viele Menschen wurden getötet und eine große Zahl verwundet. Zwischen den Detonationen vernahm man Gewehr- und Revolvergeschüsse. Wie die Untersuchung ergab, steht das Attentat mit einem räuberischen Ueberfall im Zusammenhange, der auf einen von fünf Kosaken und zwei Soldaten eskortierten Wagen verübt wurde, in dem 250000 Rubel von der Post zur Reichsbank gebracht werden sollten. Der Wagen mit dem

Gelde ist spurlos verschwunden. — Einer späteren Nachricht zufolge ist festgestellt worden, daß bei dem Ueberfall 341000 Rubel geraubt worden sind. In dem durch die Bombe beschädigten Wagen wurde noch ein Paket mit 9500 Rubeln gefunden. Der Kutscher, der leicht verletzt ist, wurde verhaftet; auch andere Personen sind noch festgenommen worden. Getötet sind zwei Polizeibeamte; verwundet sind über 50 Personen, darunter vier Kosaken von der Eskorte des Wagens, ein anderer Soldat und zwei Polizeibeamte.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. Juni. Aufmerksamem Beobachtern wird es nicht entgangen sein, daß seit mehreren Wochen die Lücke links vom Aussichtsturm des Auersberges größer geworden ist. Es mußten Bäume gefällt werden, um dem Unterkunftsbaue Platz zu schaffen. Die Grundmauern desselben haben schon eine beträchtliche Höhe erreicht. Und wieder hat sich das Bild der Auersbergklippe seit gestern geändert. Der Turm wird zum Teile abgetragen, da er bedenkliche Risse im Oberbaue zeigte. Bald wird er in neuer Schöbe in die Lande grünen. Bis jetzt durfte unser großer Nachbar sich eines recht lebhaften Besuches erfreuen.

— Eibenstock. Man darf wohl annehmen, daß das am 8. Juni er. für unsere Musterzeichner erlassene Preisauschreiben seitens des Vorstandes des Vogtl.-Erzgeb. Industrievereins, für welches der 12. Juli er. als Ablieferungstermin der Arbeiten gilt, bei den beteiligten Kreisen volle Anerkennung findet. Es ist dies das erste Preisauschreiben für unsere so bedeutungsvolle Stickerindustrie; demzufolge einige Aufklärung hierüber: „Das Streben nach nie Dagewesenem darf nicht hemmend auf die Gestaltung gesunder Kompositionen einwirken, an Stelle des Einfachen, Natürlichen, worin sich bekanntlich der Meister offenbart, darf nicht das Gesuchte, Unnatürliche treten. Die eigentliche Forderung, die bei solchem Preisauschreiben gestellt ist, ist die glückliche Verbindung von Kunst und Praxis, wobei aber mehr Gewicht auf neue und eigenartige Ideen gelegt wird, als auf das Festhalten alter, wenn auch in der Praxis bewährter Formen. Die Neuheit und Eigenartigkeit der zum Ausdruck gebrachten Idee, sowie deren praktische Ausführbarkeit sind es, die bei der Beurteilung das Hauptgewicht bilden.“

— Schönheitshammer, 26. Juni. Die Hüttenfeuerwehr des Eisenhüttenwerkes Carl Adler von Luerfurth wird am 20., 21. und 22. Juli die Feier ihres 25jährigen Bestehens begehen. Zahlreiche auswärtige Vereine werden an der Festlichkeit teilnehmen.

— Leipzig, 26. Juni. Eine aufregende Szene ereignete sich gestern früh kurz nach 8 Uhr im Hofe des Hauses Reichenhainer Straße 58 zu Leipzig-Thonberg. Ein 14jähriger Knabe, der eine Viertelstunde ohne Aufsicht geblieben war, kletterte aus dem Bett durch das Fenster und fiel über die unter diesem befindliche Dachrinne. Hier konnte das Kind mit den Händen sich noch festhalten. Auf das Angstgeschrei des Knaben wurde die im Vorterrasse wohnende Frau des Buchbindermeisters Häntsch aufmerksam. Auf ihren Hilferuf kam ihr hier auf Urlaub weilender Sohn, der Unterzahlmeister Häntsch vom 12. Infanterieregiment Nr. 177 herbei. Nach wenigen Minuten verließen den Knaben die Kräfte. Er stürzte aus der vierten Etage herab. Das Kind wurde von dem wackeren Soldaten noch rechtzeitig aufgefangen. Seinem befonnenen Handeln und tatkräftigen Eingreifen ist es zu danken, daß ein junges Menschenleben gerettet wurde. Der sofort herbeigerufene Arzt Herr Dr. Höppner stellte fest, daß das Kind nicht verletzt war. Durch die Wucht des Falles und das Gewicht des Knaben hat sich Häntsch eine leichte Dehnung der Rückenmuskeln zugezogen.

— Leipzig, 26. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß einstimmig die Gewährung von 300000 Mk.

jährliche städtische Zinsgarantie zum Bau eines Kanals von Leipzig nach Greypau a. d. Saale. Die Kosten, welche auf 18000000 Mk. veranschlagt sind, sollen von einer zu bildenden Aktiengesellschaft aufgebracht werden.

— Reichenbach i. B., 26. Juni. Nach Deutsch-Südwestafrika ausgewandert sind am gestrigen Tage früh drei Einwohner unserer Stadt und zwar die Herren Arthur Bögl, Mädlar und Neumerkel. Ihnen schlossen sich noch an ein Herr Günther aus Rodewisch und ein Herr aus Weichen. Die Herren beabsichtigen, sich auf mehrere Jahre in den deutschen Kolonien niederzulassen und sich eventuell anzusiedeln.

— Johannegeorgenstadt, 26. Juni. In St. Joachimsthal i. B. ist in der k. k. Uranfabrik ein Laboratorium zur Erzeugung von Radium, das erste dieser Art in Europa, errichtet worden. Gleichzeitig wurden auch die Vorarbeiten zur Gründung einer Kur- und Badeanstalt für radio-aktive Grubenwässer in Angriff genommen.

— Im Bezirksfischenhaus zu Vorna (Bezirk Leipzig) ist am 1. Mai dieses Jahres eine Abteilung für Geistesranke eröffnet worden, in der auch Kranke aus anderen sächsischen Verwaltungsbezirken Aufnahme finden. Die Bedingungen über die Aufnahme können bei der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg eingesehen werden.

— Das Wetter in den großen Ferien. Etwas Gewisses vermag natürlich kein Mensch hierüber auszusagen. Immerhin ist es eine in der Mehrzahl zutreffende Regel, daß auf einen kalten Winter (nach einem vorwiegend rauhen Frühjahr) ein warmer und schöner Sommer folgt, während den kalten und verregneten Sommern zumeist ein milder Winter vorausgeht. Gerade in den letzten Jahrzehnten fand sich diese Wetterregel fast immer bestätigt. Nun war der letztvergangene Winter 1906/07 recht kalt. Danach spricht nach dem oben Gesagten die statistische Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Hauptsummerzeit vorwiegend schöne und warme Witterung bringen wird. Also hoffen wir das Beste! Der Frühling lieg sehr zu wünschen übrig.

### Zoologische Ausstellung zum Jahrmart in Eibenstock.

Auswärtige Blätter schreiben über die Hamburger Ausstellung, die vom Sonnabend ab auf dem Neumarkt ausgestellt ist: Die Hamburger zoologische Ausstellung des Herrn E. Habermeier, welche sich in den letzten Tagen eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, ist überaus reichhaltig und man ist wirklich überrascht, sobald man das Ziel betreten hat. Erregten schon die lebenden Tiere lebhaftes Interesse, wie z. B. die gestreifte Hyäne, der indische Schakal, die verschiedenen Bären, die grüne Meerlauge, der Schnepfen und zahlreiche seltene Affen, wie der Satansaffe, nicht zu vergessen die 4 Meter lange indische Riesenschlange, ein ganz seltenes Exemplar, so muß man erstaunt sein über die Reichhaltigkeit der naturhistorischen Abteilung. Sie enthält Meerestiere verschiedener Art: See-Teufel, Hai, Fisch, den Sägerfisch mit seiner gefährlichen Säge, den fliegenden Fisch, Tintenfisch, Seeferne, ferner schauen wir ein junges Krokodil, Eidechsen, die Zermittelsammlung aus Westafrika usw. Die liebe Jugend dürfte insbesondere die Indianer- und Neger-Waffenammlung interessieren, nicht minder die große Muschel-, Korallen- und Steinsammlung. Interessant, ist besonders für Landwirte, sind zwei ganz seltene Abnormitäten: 1 Fische mit 8 Flossen und doppeltem Rückgrat und 1 Fische mit 2 Köpfen und 4 Augen. Alles in allem: die Ausstellung ist sehenswert und interessant und kann der Besuch aufs wärmste empfohlen werden.

### Von der Königsreise ins Erzgebirge.

Ueber den ersten Tag des Königsbesuchs im Erzgebirge sei noch berichtet, daß der Monarch am Dienstag früh gegen 1/9 Uhr mittels Sonderzuges auf dem Bahnhof in Stollberg eintraf und seine weitere Reise im Automobil fortsetzte. Die Stadt Stollberg stiftete 10000 Mk. zu einer königlichen Friedrich-August-Stiftung. Nach der Besichtigung des königlichen Seminars in Stollberg und der königlichen Landesanstalt Döheneck nahm der König auf seiner Weiterreise die Duldigungen der Gemeinden Döheneck, Bränlos und Niederzöbnitz entgegen. Letzgenannte Gemeinde hatte ebenfalls